



„Manche Branchen haben plus zehn Prozent im Vergleich zum Vorkrisenniveau. Der Modehandel ist im Halbjahr noch 20 Prozent unter 2019 gewesen.“

Wirtschaftskammer-Handelsobmann Rainer Trefelik in Ö1 vor den Lohn-Verhandlungen im Handel. Foto: APA



Im Vorjahr mussten auch die mehr als 400.000 Beschäftigten im Handel finanziell zurückstecken, dieses Jahr wollen sie mehr. Foto: APA

Wachstum von bis zu 10% für Tirol

Derzeit wächst die Tiroler Wirtschaft vergleichsweise verhalten. Das soll sich nächstes Jahr jedoch ändern.

Innsbruck – Vor der Corona-Krise war Tirol im Bundesländervergleich beim Wirtschaftswachstum fast immer in der Spitzengruppe. Doch dann kam die Pandemie und der Fall war tief, schildert Peter Brezinschek, Chefanalyst von Raiffeisen Research. Um neun Prozent brach die Tiroler Wirtschaft im vergangenen Jahr ein. Grund für diesen Rekordniederschlag: der Tourismus. Die Wintersaison 20/21 war ein Totalausfall. „Diese Belastung aus dem Tourismus schlägt sich auch noch heuer nieder“, meint Brezinschek. Für das laufende Jahr rechnet er daher mit einem Wachstum in Tirol von nur rund 3,5 Prozent. Den fehlenden Wintertourismus im 1. Halbjahr könne man einfach nicht aufholen, so der Experte. Damit landet Tirol im Vergleich der Bundesländer im letzten Fünftel. Die österreichische

Wirtschaft wird hingegen um 4,5 Prozent zulegen.

Doch im kommenden Jahr geht der Raiffeisen-Chefanalyst von einem Wachstumssprung in Tirol aus: „Ich halte ein Wirtschaftswachstum von sechs bis sieben Prozent für sehr wahrscheinlich, möglich sind sogar bis zu zehn Prozent.“ Ob es ein zweistelliges Plus wird, hänge vor allem davon ab, wie die Wintersaison verlaufe. Auf jeden Fall sei dann Tirol der Spitzenreiter in der regionalen Wertschöpfung.

An einen neuerlichen Shutdown glaubt Brezinschek nicht. „Wir können uns keinen mehr erlauben, außerdem wäre diese Maßnahme nicht mehr adäquat.“

Brezinschek nannte die Tiroler Konjunkturzahlen bei einem Vortrag im Rahmen des 1. Immobilien-Stammtischs der Firmengruppe P&R, ABC und WAT in Innsbruck. Eine Immobilienblase sieht er in Tirol derzeit nicht, jedoch eine mögliche Überhitzung der Preise in bestimmten Regionen wie Kitzbühel, am Arlberg oder in Innsbruck. Leistbares Wohnen ist auch für den Chefanalysten ein Thema: „Mit Ausnahme von Wien und einigen Regionen in Tirol ist die Leistbarkeit des Wohnens in Österreich gegeben.“ Als Grund nennt er deutlich tiefere Zinsen bei Hypothekendarlehen seit der Finanzkrise 2008. (ft)



Raiffeisen-Chefanalyst Peter Brezinschek glaubt an eine kräftige Erholung 2022 in Tirol. Foto: Rudolph

20.000 offene Handels-Jobs, sattes Lohn-Plus gefordert

Wie schon die Metaller fordern auch die mehr als 400.000 Beschäftigten im Handel kräftige Lohnerhöhungen. Handel verweist auf schwierige Lage.

Wien – Der allgemeine Personalmangel könnte auch der Handelsgewerkschaft in den anstehenden Lohnverhandlungen den Rücken stärken. Laut dem Handelsverband gibt es bundesweit rund 15.000 offene Stellen im Einzelhandel und mehr als 5000 im Großhandel. „Wenn man so dringend Personal sucht, muss man die Bezahlung erhöhen und die Arbeitsbedingungen besser gestalten“, fordert der gewerkschaftliche Verhandler Martin Müllauer vor dem Start der KV-Verhandlungen für die rund 415.000 Angestellten und 15.000 Lehrlinge im Handel am 21. Oktober. „Ich stelle mich auf sehr lange und schwierige Verhandlungen ein“, erwartet Gewerkschafter Müllauer. Man sei „nicht bereit“ für einen schnellen Abschluss wie vergangenes Jahr.

Damals hatten sich Arbeitgeber und Gewerkschaft in der ersten Verhandlungsrunde geeinigt. Die Gehälter und Lehrlingsentschädigungen stiegen per 1. Jänner 2021 um 1,5 Prozent, was einer Inflationsabgeltung entsprach.

Wirtschaftskammer-Handelsobmann Rainer Trefelik verwies gestern auf die teils schwierige Lage im Handel. „Wir haben voriges Jahr natürlich einen besonderen Corona-Schock gehabt“, sagte Trefelik auf Ö1. Corona sei aber noch nicht vorbei. Die Geschäfte im Handel würden derzeit höchst unterschiedlich laufen: Manche Branchen hätten im Vergleich zum Vorkrisenniveau ein Plus von zehn Prozent, der Modehandel dagegen sei im Halbjahr noch 20 Prozent unter dem Niveau von 2019 gelegen.

Die durchschnittliche Inflationsrate der vergangenen 12 Monate, die Basis für die Lohnverhandlungen, liegt bei 2,1 Prozent. Seit Mai ist die Teuerung aber deutlich gestiegen und lag zwischen 2,8 und 3,2 Prozent. „Die Gehaltserhöhung kann nicht hoch genug ausfallen“, meinte die gewerkschaftliche Chefverhandlerin Anita Palkovich. Die Metaller waren mit einer Gehaltsplusforderung von 4,5 Prozent in die Herbstlohnrunde gestartet.

Eine freiwillige Corona-Prämie in der Handelsbranche ist heuer für die Gewerkschaft kein Thema. Sie will lieber Verbesserungen im Rahmenrecht. Die GPA fordert eine leichtere Erreichbarkeit der sechsten Urlaubswoche. Neu sind die Forderungen nach besserer Abgeltung bei Mehr- und Nachtarbeit, etwa ein Nacht-

zuschlag von 50 Prozent und Zuschläge ab der ersten Stunde Mehrarbeit. Nachtarbeit nimmt laut Gewerkschaft vor allem im Lebensmittelhandel zu. Für Lehrlinge wünscht sich die Gewerkschaft einen Digitalisierungsbonus in Höhe von 250 Euro, weil die Bundesregierung nur Schüler mit Laptops und Tablets ausstattet.

Knapp zwei Drittel der Angestellten im Handel in Österreich sind Frauen. Das kollektivvertragliche Vollzeit-Mindestgehalt beläuft sich im neuen KV auf 1740 Euro brutto. Bis 1. Jänner 2022 müssen alle Betriebe in den neuen Handels-KV wechseln, die Übergangsfrist läuft seit Dezember 2017. Chefverhandlerin Palkovich schätzt, dass rund 70 Prozent der Betriebe den neuen Handels-Kollektivvertrag anwenden. (TT, APA)

Steuerreform: Ruf nach Nachbesserung

Wien – Die Plattform „Senat der Wirtschaft“ sieht in der Steuerreform der Bundesregierung „einige Erwartungen erfüllt“, fordert aber Nachbesserungen. Die nach Eigenangaben parteipolitisch unabhängige Plattform – Präsident ist Ex-ÖVP-Vizekanzler Erhard Busek, Vizepräsidentin

Ex-ÖVP-Außenministerin Benita Ferrero Waldner – sieht auf der Positivseite, dass den arbeitenden Menschen mehr Geld zum Leben bleiben soll, das Wachstum durch Standortpolitik gefördert wird, die Staatsschuldenquote sinken soll und umweltschädliches Verhalten bepreist wird. „Dennoch wurden die Anliegen der KMU als bei Weitem die größten Arbeitgeber in Österreich und zugleich treibende Kraft für Innovation und nachhaltiges Wirtschaften nicht genug berücksichtigt“, erklärte die Plattform. Gefordert wird unter anderem ein „wesentlich modernerer und attraktiverer Kapitalmarkt“. (APA)



Die Steuerreform erntet weiterhin Lob und Kritik. Foto: APA



Frächter beklagen Fahrermangel

Die Transporteure und Logistiker blicken zwar optimistisch in die Zukunft, der Fahrermangel macht ihnen aber weiter zu schaffen. Jeder vierte Befragte sieht den Mangel an Arbeitskräften als primäre Behinderung der Geschäftstätigkeit, so das Ergebnis der Branchenumfrage der Wirtschaftskammer (WKÖ) unter 158 Firmen. Die Transporteure und Logistiker erwarten aber einen Anstieg der Beschäftigung. Eine große Mehrheit der Befragten rechnet demnach weiterhin mit steigenden Preisen. Foto: Böhm

Magnesium-Engpass alarmiert Industrie

Berlin – Zusätzlich zu den durch den weltweiten Chipmangel ausgelösten Produktionsproblemen befürchtet die Industrie auch Engpässe bei dem für den Automobil- und Flugzeugbau dringend benötigten Magnesium. „Es wird erwartet, dass die jetzigen Magnesiumvorräte in ganz Europa spätestens in einigen Wochen erschöpft sein werden“, warnte die deutsche Wirtschaftsvereinigung Metalle in einem Positionspapier. Bei einem solchen Versorgungsengpass drohen „massive Produktionsausfälle“.

Aktuell kommen laut Verbandsangaben 95% des europäischen Magnesiumbedarfs

aus China. China habe jedoch im Zuge seiner Bemühungen, den eigenen Energieverbrauch zu drosseln, die Produktion von Magnesium drastisch reduziert. Der Verband appellierte, „dringend diplomatische Gespräche mit China einzuleiten“, um die Versorgung sicherzustellen. (dpa)



Die Autoindustrie ist auf Magnesium angewiesen. Foto: Imago